

R 26 - 11



RUNDSCHREIBEN 1988/4



Verein der Diplom-Bibliothekare
an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V.

Verein
Deutscher Bibliothekare e. V.

c/o Nieders. Staats- und Universitätsbibliothek
Postfach 2932/34, 3400 Göttingen
Postgiroamt Hamburg 294 86-208

Universitätsbibliothek, Olshausenstraße 29,
2300 Kiel 1
Postgiroamt München 3764-804

Inhalt – Bibliothekarische Welt: Kulturgüterschutz und Bucherhalt: Generalversammlung der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare – Kinderbetreuung zum Bibliothekartag – Attraktivität durch Charme und Programm: 20. österreichischer Bibliothekartag – Niedersächsische Bibliothekstage in Wolfenbüttel – Verwaltungsextern – verwaltungsintern: der öffentliche Dienst im Spannungsfeld unterschiedlicher Ausbildungsgrundsätze: eine Buchempfehlung – 54. Generalversammlung d. IFLA in Sydney – 20. Jahrestag der ungarischen Bibliothekare S. 1

Nachrichten aus den Vereinen

VDB: Neuwahlen in Niedersachsen **VdDB:** Mitgliedsbeitrag – Protokoll der 39. ordentlichen Mitgliederversammlung S. 5

VdDB-regional: Braunschweig – Braunschweig S. 6

Personalnachrichten S. 7

VDB – neue Redaktionsadresse

Dr. Ingeborg M. Stoltzenburg, Württembergische Landesbibliothek, Konrad-Adenauer-Str. 8, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0 74/2 12-54 38/54 24
Redaktionstermine 89/1: 9. 1. – 89/2: 3. 4. – 89/3: 10. 7. – 89/4: 9. 10.

Bibliothekarische Welt

Kulturgüterschutz und Bucherhalt: Generalversammlung der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Unter den Themenkreis „Papierrrestauration und das alte Buch“ stellten die Kollegen der VSB ihre 87. Generalversammlung in Bern. Bucherhalt als Teilbereich des Kulturgüterschutzes, diese Problematik bedrängt nicht nur Bibliothekare in zunehmendem Maß, sondern auch die Archivare, deren Archivgut – weit häufiger unersetzliche Unikate – der schleichende Säuretod droht. Die gemeinsamen Interessen führten erstmals zu einer gemeinsamen Fachtagung mit der VSA, der Vereinigung Schweizerischer Archivare, die diese Generalversammlung mit gestaltete.

Bei diesen Schwerpunkten bot sich die schweizerische Landeshauptstadt Bern als gegebener Tagungsort, gilt sie doch seit langem mit ihren verschiedenen Ateliers als Zentrum der eidgenössischen Papier- und Buchrestauration. Jedoch, und das sei gleich vermerkt, beinhaltet der Begriff Kulturgüterschutz für die Eidgenossen weit mehr. Nicht nur Bewahrung vor innerem Zerfall, sondern auch Schutz und Erhalt vor äußeren Einflüssen, vor Naturkatastrophen und Kriegen, haben unsere Nachbarn veranlaßt in einem großen, auf Jahre angelegten Programm, ihr Ländle zu durchlöchern, wie den sprichwörtlichen schweizer Käse.

Philippe Monnier von der »Bibliothèque publique et universitaire Genève« legte in seinem Vortrag dar, in welchem Umfang in den letzten Jahren Bunker und Schutzbauten zur Aufnahme von Kulturgütern errichtet bzw. Stollen in die Berge getrieben wurden. Im großen Stil werden landesweit aber auch Sicherheitsverfilmungen von allem Kulturellen und Erhaltenswerten angelegt. Die Originalkopien werden unter optimalen Bedingungen gelagert, als »Abfallprodukt« können die Bibliotheken Kopien für den Eigenbedarf bekommen. Das erspart manch teures Projekt. Und trotzdem, für einen Beobachter, dem die Diskussion um Vor- und Nachteil von Atom und/oder Neutronenwaffen noch gut im Gedächtnis ist, nahm das Szenario manchmal gespenstische Züge an. Wem nutzen all die geretteten Kulturgüter, die Bücher, die Sicherheitsverfilmungen, die verlichten und reproduzierten Pläne bedeutender Bauwerke, wenn es die Menschen nicht mehr geben sollte, aus deren Geist diese Werke geschaffen, für deren Kultur sie Zeugnis ablegen? Als Kind unseres Landes, das in einer Generation unersetzliche Verluste an kultureller Substanz hat hinnehmen müssen, bekommt man vielleicht eine andere Einstellung zu der Vergänglichkeit allen menschlichen Bemühens.

Für einen weiteren Vortrag hatte man Prof. Fabian aus Münster gebeten. Er referierte zum Thema „Erschließung historischer Buchbestände: Forschung und Bibliothekspolitik“. Im Mittelpunkt stellte er sein Projekt eines Handbuchs der historischen Buchbe-

stände, zu dem in der Bundesrepublik bereits publiziert wurde. Die anschließende Diskussion zeigte jedoch, daß die schweizer Kollegen nicht ohne weiteres bereit waren, seine Vorstellungen, seine Thesen kritiklos zu übernehmen.

Der erste Vortragsblock des Tages stand aber ganz im Zeichen der Restaurationsbemühungen. Berichtet wurde über die „Papierrestauration im Rahmen des NFP (Nationalen Forschungsprojektes) 16“, über technische Verfahren und Möglichkeiten sowie über die Arbeitsgemeinschaft für Papierrestauration in Bern, in der die verschiedenen Restaurationsateliers der Stadt zusammenarbeiten. Zur Untermuerung der Theorie standen am folgenden Tag die Besichtigung entsprechender Ateliers und Schutzanlagen auf dem Programm. Der Berichterstatter jedoch schloß sich der Führung durch die Schweizerische Landesbibliothek an. Dieser Rundgang war einzigartig, informativ und kurzweilig, geistreich und voll hinter sinnigem Humor, mit sprühenden Witz. Prof. Maier, der Chef des Hauses, zog alle Register und kein Besucher hat seine Teilnahme bereut.

Schon der Veranstaltungsort versetzte nicht nur die 280 schweizer Kollegen, noch mehr vielleicht die 29 ausländischen Gäste in Staunen. Eine fünfsterne Nobelherberge, gleich neben dem Ostflügel des Bundeshauses, stellte den äußerst angenehmen Rahmen der GV. Nach den Veranstaltungen wurde auf offiziellen und weniger offiziellen Zusammenkünften schweizer Lebensart demonstriert. Hier wurde zelebriert und vorgeführt, was schon die Generation unserer Großmutter auf schweizer Pensionaten hat lernen müssen. Es war überwältigend. In dieser Atmosphäre fiel es leicht, persönliche Kontakte zu knüpfen und zu intensivieren und manch bibliothekarisches Fachgespräch gedieh ganz nebenbei in der Ambiance eines Empire- oder Jugendstilsaals.

Interessant für den Gast auch die abschließende statuarische Generalversammlung der VSB. Nach einem eher ruhigen Beginn, zeigte sich bei der Diskussion der Statuten der »Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken«, die sich als Organ innerhalb der VSB versteht, toleranter Umgang der Mehrheit gegenüber einer Minderheit. Überhaupt hatte der Berichterstatter den Eindruck, daß die VSB, die als Einheitsverband sowohl die Institutionen als auch die Personalinteressen vertritt, derzeit unter zentrifugalen Kräften zu leiden hat. So streben seit einiger Zeit auch die Diplom-Bibliothekare(-innen) eine eigene Interessenvertretung unter dem gemeinsamen Dach VSB an. Auf der GV vertraten sie ihr Anliegen couragiert und mit viel Engagement.

Es ließe sich noch vieles berichten, von der gastlichen Stadt Bern, ihren stattlichen Bürgerhäusern, den Türmen und Brunnen, ihren Arkaden, die das Mitführen von Regenschirmen erübrigen, ihre einzigartige Lage hoch über der Aare. Das Angebot der Verkehrsunternehmen an alle Teilnehmer Tram und Bus während dieser Tage unentgeltlich zu benutzen, sei jedoch allen deutschen Bibliothekartagsorten zur Nachahmung empfohlen.

Resümee: Ein völlig anderes, für uns nicht nachzuahmendes, Bibliothekartagsereignis.

H.-J. Kuhlmeier

Betr.: Kinderbetreuung: Bibliothekartag Bonn 1989

Anläßlich des Bibliothekartages 1989 in Bonn soll es erstmals eine Betreuung von kindergartenpflichtigen Kindern während der Zeit der Veranstaltungen geben. Mütter und Väter, die daran interessiert sind, mit ihren Kindern zum Bibliothekartag zu kommen, werden gebeten, eine kurze Mitteilung an die Presse referentin des VdDB zu schicken, mit wievielen Kindern in welchem Alter sie voraussichtlich teilnehmen möchten.

Attraktivität durch Charme und Programm:

20. Österreichischer Bibliothekartag

Attraktiv ist er, der Österreichische Bibliothekartag – und wahrlich nicht nur für Österreicher. Rund 550 Teilnehmer trafen sich in der ersten Septemberwoche an der Linzer Johannes Kepler Universität zu intensivem Erfahrungsaustausch, annähernd ein Viertel davon ausländische Gäste. Die Kollegen aus Ungarn sowie die bundesdeutschen Bibliothekare und Aussteller hatten wieder – wie vor zwei Jahren nach Wien – die größten Gruppen entsandt. In warmerherziger Gastfreundschaft wurden sie von Herrn Hofrat Dr. Ferdinand Baumgartner, dem Präsidenten der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare (VÖB), gemeinsam mit den Mitgliedern des Organisationskomitees betreut.

Attraktiv ist er, der Österreichische Bibliothekartag – denn damit erschöpfte sich das Entgegenkommen seitens des gastgebenden Landes keinesfalls. Die Gäste wurde integriert, sozusagen Wahl-österreicher für eine Woche. Nicht in der Rolle von Beobachtern der benachbarten Bibliotheksszene, sondern als aktiv Mitwirkende bekamen sie Gelegenheit, ihren Teil zum Programm beizusteuern durch Vorträge, Moderation und Diskussionsbeiträge. Das Programm des turnusmäßig alle zwei Jahre veranstalteten Österreichischen Bibliothekartages ist zweigeteilt; der eigentlichen Tagung geht ein Pre-Conference-Seminar voraus. War dieses Seminar in früheren Zeiten in erster Linie internen Kommissionssitzungen vorbehalten, so hat es sich mittlerweile zu einer ebenso öffentlichen und gut besuchten Veranstaltung entwickelt wie die Haupttagung.

Attraktiv ist er, der Österreichische Bibliothekartag – und reich im Programmangebot. Beim Thema des diesjährigen Pre-Conference-Seminars „Einführung der ADV: Auswirkung auf die Kataloge“ standen naturgemäß RAK und RSWK im Vordergrund der Diskussion. Wenn auch in erster Linie Fragen in Verknüpfung mit dem österreichischen integrierten Verbundsystem BIBOS behandelt wurden, fielen doch erhebliche Streiflichter auf bibliothekarische Erfahrungen und Entwicklungen in beiden deutschen Staaten. Die Probleme sind die gleichen: Kritik an den Regelwerken, Umstellung von Katalogen, Umschulung von Mitarbeitern, Bedenken vor Rationalisierungsmaßnahmen (Einsparungen), Veränderungen von Organisationsstrukturen und Geschäftsgangteilen, zentrale und dezentrale (lokale) Komponenten im Verbund, Zwang zur Vereinheitlichung (Normierung) zugunsten lokaler Besonderheiten bei Zusammenarbeit im Verbund, Veränderungen von Arbeitsplatz und Berufsbild und ähnliches mehr.

Attraktiv ist er, der österreichische Bibliothekartag – und themenintensiv. Die im Pre-Conference-Seminar angeschnittenen Fragen wurden bei der Haupttagung mit dem Thema „Neue Technologien, neue Bauten“ wieder aufgegriffen, vertieft und neu beleuchtet. Viele Vorträge befaßten sich mit den Auswirkungen neuester Technologien auf die Bibliotheken, sei es als globale Zusammenschau oder als Beleuchtung einzelner Aspekte wie z. B. der Wandlung des traditionellen Berufsbildes oder der Rolle des PC's im Verbundsystem. Ein ganzer Nachmittag war Bibliotheksneubauten in Linz und Wien gewidmet.

Attraktiv ist er, der Österreichische Bibliothekartag – und er setzt Zeichen. In seinem Grundsatzreferat „Bleibende Kulturaufgaben der Bibliothek bei veränderter Technologie“ während der Eröffnungsveranstaltung schlug Herr Hofrat Dr. Franz Kroller den philosophischen Bogen von den Anfängen schriftlicher Fixierung von Wissen zur Telekommunikation, indem er Kulturpolitik zitierend definierte. Er betonte durchaus die Notwendigkeit der Entwicklung neuer Formen der Kundenbetreuung bedingt durch die Neuen Medien, warnte aber davor, das Segment „Konkrete Fragestellung“ gegenüber der „geistig-seelische Ganzheit des Lesers“ in der Bibliothek überzubewerten. Das Buch müsse im Zeitalter der Massenproduktion von Literatur wieder als zivilisatorische und moralische Notwendigkeit bewertet werden, wie es bis Mitte des 19. Jahrhunderts der Fall war, denn das Buch löse Massen in kulturelle Einzelwesen auf.

Er setzt Zeichen, der Österreichische Bibliothekartag – über die Grenzen hinweg. Nicht nur konnte bei der Schlußveranstaltung

als 1000. VÖB-Mitglied eine Hamburgerin gefeiert werden, es wurde erstmals ein Round-Table-Gespräch für die Vereinsvorstände aller teilnehmenden Delegationen über Fragen internationaler Zusammenarbeit von Bibliotheksvereinigungen angeboten. In zwangloser Runde konnten Meinungen artikuliert, Wünsche geäußert und Bedenken angemeldet werden. Politik der kleinen, aber verheißungsvollen Schritte.

Was bleibt noch zu sagen außer Dank! Nehmen Sie, Herr Hofrat Dr. Baumgartner als scheidender Präsident der VÖB stellvertretend für alle Beteiligten unseren Dank entgegen für die hervorragende Organisation, die gastfreundliche Aufnahme, die phantastische Bewirtung, das gelungene Rahmenprogramm, die Möglichkeit der vielen heiter-gelassenen Gespräche am Rande in – man ist geneigt zu sagen – familiärer Atmosphäre und Dank für die Einladung zum 21. Österreichischen Bibliothekartag in Bregenz. Wir werden kommen.

Ingeborg Duske



Bei der Eröffnungsveranstaltung des 20. Österreichischen Bibliothekartages, der vom 7. bis 10. September 1988 in Linz abgehalten wurde, verlieh der Präsident der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, Hofrat Dr. Ferdinand Baumgartner, die Dr.-Josef-Blick-Ehrenmedaille an die hier abgebildeten Bibliothekare(-innen), von links: **Dr. Franz Georg Maier** (Direktor der schweizerischen Landesbibliothek Bern und ehem. Vorsitzender der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare), **Prof. Dr. Josefine Nast** (Senatsrat i. R., ehem. Präsidiumsmitglied der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare), **Dr. Ibolya Billédi** (Budapest, Präsidentin des Vereins Ungarischer Bibliothekare), **Ingeborg Sobottke** (UB Bochum, ehem. Vorsitzende des Vereins der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken), **Prof. Dr. Josef Daum** (Braunschweig, ehem. Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare).

Foto: Hering

Niedersächsische Bibliothekstage in Wolfenbüttel

Die Niedersächsischen Bibliothekstage, veranstaltet vom Landesverband Niedersachsen im DBV gemeinsam mit den bibliothekarischen Personalverbänden, den Landesarbeitsgemeinschaften der Kirchlichen Bibliotheken und den Bibliotheksgesellschaften in Niedersachsen, fanden am 16. und 17. September in Wolfenbüttel statt. Nach den internen Sitzungen der Landesverbände wurden sie im festlichen Rahmen in der Augusteer-Halle der Herzog August Bibliothek eröffnet. Während dieser Veranstaltung konnte jeder der Teilnehmer die oft zitierten Worte Johann Wolfgang von Goethes intuitiv nachvollziehen „Man fühlt sich wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet“.

Nachdem Winfried Hartmann, der Vorsitzende des LV Niedersachsen im DBV, und Axel Gummert, der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Wolfenbüttel, die Grußworte gesprochen hatten, hielt Minister Dr. Johann-Tönjes Cassens seinen Festvortrag mit dem Thema „Niedersachsens Bibliotheken als Kultur- und Bil-

dungszentrum“. Er beschrieb Niedersachsen als gut ausgebaut und funktionierendes Bibliotheksland, in dem auch weiterhin eine ausgedehnte Integration elektronischer Datenverarbeitung in das Bibliothekssystem betrieben werden soll. Cassens griff sich die größeren und vor allem die mit Landesmitteln geförderten Bibliotheken heraus, um deren kulturelle Aufgaben in der Region, die vielfach in dem kontinuierlich betriebenen Aufbau über Jahrhunderte hinweg wurzelt, darzustellen. Er vergaß aber auch die neueren Fachhochschul- und Universitätsbibliotheken nicht, die neben ihren Aufgaben als Forschungs- und Lehrbibliotheken auch das kulturelle Leben ihrer Umgebung mitprägen. „Nur Dank einer großzügigen Öffnung werden die Bibliotheken wichtige Faktoren in unserem Bildungswesen bleiben“, erklärte der Minister. Den ca. 1500 öffentlichen Bibliotheken, die von Kommunen und Kirchen getragen werden, versprach er weiterhin die Unterstützung des Landes, damit diese auch in Zukunft ihre bürgernahen Aufgaben wahrnehmen können. Dies dürfte ein etwas vages Versprechen sein, da die Zukunft der Fachstellen für öffentliche Bibliotheken immer noch nicht geklärt ist, und mit ihrem Sterben auch die flächendeckende bibliothekarische Betreuung stark demiziert wird.

Professor Paul Raabe stellte im Anschluß an den Beitrag des Herrn Ministers die Herzog August Bibliothek vor. Er skizzierte den wechselvollen Weg der ehemals weltberühmten wissenschaftlichen Sammlung unter Herzog August dem Jüngeren, Leibniz und Lessing, die nach vielen Jahren ohne Förderung und Pflege unter Kästner eine Renaissance erlebte und auch in ihrer äußeren Gestalt durch den Umbau von Prof. Kraemer zur „Bibliotheca illustris“ wurde. Raabe nannte die vielen Förderer und Freunde der Bibliothek aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft namentlich, vergaß jedoch – aus Bescheidenheit – sich selbst zu nennen. Seiner persönlichen Initiative ist es zu verdanken, daß heute die Herzog August Bibliothek längst keine reine Büchersammlung mehr sondern eine bedeutende Forschungs- und Studieneinrichtung ist. Ihr Name steht für ein modernes internationales Forschungszentrum, das in Europa eine Sonderstellung einnimmt und nur mit den amerikanischen „Independent Research Libraries“ zu vergleichen ist.

Am Abend gab die Stadt Wolfenbüttel einen Empfang im Schloß. Bei Kerzenschein und rustikalem Schmaus konnten die fachlichen Gespräche fortgesetzt werden.

Am Samstag hatte man die Möglichkeit die Stadtbibliothek zu besichtigen, und die Herzog August Bibliothek nebst Zeughaus öffnete ihre Tore. Um das Hauptthema „Der Umgang mit Büchern – Aufbewahrung, Handhabung, Pflege, Restaurierung“ rankten sich fünf praktische Vorführungen in den Restaurierwerkstätten. Dag-Ernst Petersen und seine Mitarbeiter gaben Tips zur Aufbewahrung von Büchern (Licht, Luft, Feuchte, Temperatur), zur Vermeidung von Schäden und boten Hilfestellung bei kleineren Reparaturen an. Sehr beeindruckend waren aber auch die Einblicke in die vielfältige und Geduld fordernde Arbeit der Restauratoren bei der Erhaltung von Handschriften und alten Drucken.

Im Anschluß daran, fanden die Mitgliederversammlungen der Personalverbände statt. Im VdDB stellte ich mich als neue Beirätin von Niedersachsen vor, gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr, die Vorstandswahlen und den Bibliothekskongreß in Berlin.

Rita Schmidt

Verwaltungsextern – verwaltungsintern: Der öffentliche Dienst im Spannungsfeld unterschiedlicher Ausbildungsgrundsätze: eine Buchempfehlung

Noch ist der Riß nicht sichtbar, der durch den vom Dienstrecht einheitlich konzipierten gehobenen Dienst geht. Aber er ist programmiert. Die berufliche Qualifizierung beider Bereiche dieser Laufbahngruppe – des technischen und des nichttechnischen Bereichs – erfolgt, wie das Gesetz es will, an Fachhochschulen. Studiert der angehende beamtete Ingenieur des gehobenen

Dienstes an einer allgemeinen Fachhochschule und kann er bis nach dem Examen seine endgültige berufliche Einbindung in das Beschäftigungssystem noch unentschieden lassen, so muß sich der angehende Verwaltungsbeamte im gehobenen **nichttechnischen** Dienst zunächst für eine Einstellungsbehörde entscheiden, ehe er von dieser einer bestimmten Fachhochschule eines Landes oder des Bundes zur Ausbildung zugewiesen wird. Diese Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung – verwaltungsintern konzipiert – müssen zwar nach dem Wortlauf der einschlägigen rechtlichen Bestimmungen „Fachhochschulen“ ohne Wenn und Aber sein. Da Zweifel an der Qualität ihrer Hochschulsubstanz – gemessen an dem inzwischen auch international anerkannt hohen Standard des neuen Hochschultypus' „Fachhochschule“ – immer lauter werden und die warnenden Stimmen immer zahlreicher, daß diese Auseinanderentwicklung nicht nur zum Schaden der künftigen Verwaltungsangehörigen bzw. der Verwaltung selbst führt, sondern in beamtenpolitischer Einschätzung schließlich auch zum Ende der Einheitlichkeit des gehobenen Dienstes, ist eine Bestandsaufnahme notwendig.

Sie fand auf dem XI. Kolloquium des Hochschullehrerbundes 1986 in Bad Kissingen statt und wurde unter folgendem Titel veröffentlicht:

Fachhochschule und öffentlicher Dienst. Hrsg. W. Godehart, Köln: Heymann 1988. XV, 362 S.

(= VSP, Verwaltung in Studium und Praxis)

Aus dem Inhalt:

Helmut Groh

Verwaltungsfachhochschulen gehören zu uns

Harald Plamper

Anforderungen der öffentlichen Verwaltung an die Hochschulbildung

Christoph Oehler

Beiträge der Fachhochschule zur Entwicklung einer zeitgemäßen Verwaltung

Manfred Lepper

Hochschulausbildung für die öffentliche Verwaltung – eine kritische Auseinandersetzung

Rupert Huth

Das Studium an öffentlichen und an verwaltungsinternen Fachhochschulen – ein Vergleich

Erfahrungsberichte I

Hartmut Kübler

Die Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg

Dieprand von Richthofen

Die Verwaltungsfachhochschulen in Nordrhein-Westfalen

Wilfried Godehart

Die Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

Rolf Hüper

Beamtenausbildung an einer öffentlichen Fachhochschule – das Beispiel der hannoverschen Bibliothekarausbildung

Lothar Gröbl

Die Fachhochschulstudiengänge an der Universität der Bundeswehr München

Zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Verwaltungsbildung an den Fachhochschulen

Dieter Johannsen

... im Hinblick auf die Lehrinhalte

Wolfgang Pippke

... im Hinblick auf die Lehrorganisation und Didaktik

Christoph Reichard

... im Hinblick auf die institutionell-organisatorische Verzahnung von Fachtheorie und Fachpraxis

Erfahrungsberichte II

Helmut Schmidt

Die Fachhochschulen der Deutschen Bundespost

Simon Hundmeyer

Die Katholische Stiftungsfachhochschule München

Konfliktfelder

Hans Büchner

Die Ausbildung an verwaltungsinternen Fachhochschulen im Spannungsfeld von Verfassungsrecht, Hochschulrecht und Beamtenrecht

Günther Edler

Die Hochschule zwischen Bürokratie und Autonomie

Podiumsdiskussion

Peter Dallinger, Martin Dettinger-Klemm, Johannes Hintzen, Diemut Majer, Egbert Reinhard, Michael Tolksdorf
Politische Aspekte verwaltungsinterner Fachhochschulausbildung

Wilfried Godehart

Fachhochschulen im Vergleich:

- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl
- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen
- Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (Fachbereich Post- und Fernmeldewesen)
- Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin
- Fachhochschule Hannover (BID-Modell)
- Universität der Bundeswehr München: Fachhochschulstudiengang „Betriebswirtschaft“
- Fachhochschule der Deutschen Bundespost Berlin
- Katholische Stiftungsfachhochschule München
- Fachhochschule Niederrhein: Studiengang „Wirtschaft“

Weiterentwicklung der Verwaltungsfachhochschulen

- Mögliche Gestaltungsmodelle des Bundesbeamtengesetzes (zugleich Beamtenrechtsrahmengesetz)
- „Kissingener Forderungen 1986“

Dieter Johannsen

Auswahlbibliographie zu „Fachhochschule und öffentlicher Dienst“

Am Anschluß an jeden Beitrag folgt eine ausführliche Dokumentation der Diskussion.

(Red)

54. Generalversammlung der IFLA in Sydney

Im Zusammenhang mit der Zweihundertjahrfeier Australiens (des weißen Australiens) tagte die IFLA-Generalversammlung vom 30. August bis 3. September 1988 in Sydney, und zwar im Anschluß an die Jahresversammlung der „Library Association of Australia“. Daher kam auch weit mehr als die Hälfte der Teilnehmer aus Australien und Neuseeland. Die Nordhalbkugel war dementsprechend schwächer repräsentiert mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. Aus Europa stellten die Briten das stärkste Teilnehmerkontingent. Die Bundesrepublik Deutschland mit Berlin-West war immerhin mit mehr als 30 Bibliothekaren und Firmenangehörigen vertreten.

Während die eigentliche Tagung vorwiegend auf dem Campus der Universität von Neusüdwesten abgehalten wurde, fand die Eröffnung in der Konzerthalle des wegen seiner spektakulären Architektur weltberühmten Opernhauses von Sydney statt, und zwar in Anwesenheit des Generalgouverneurs, der die britische Königin als Staatsoberhaupt Australiens vertritt. Die Eröffnungsfeier war sehr eindrucksvoll. Der Berichterstatter nimmt an, daß die (auf Deutsch mit englischer Leinwandübersetzung gehaltene) Eröffnungsrede von IFLA-Präsident Hans-Peter Geh ebenso wie die weiteren Begrüßungsansprachen und der Festvortrag „IFLA bei Antipoden“ in den IFLA-Publikationen gedruckt wird, so daß es müßig erscheint, die Ansprache hier zu referieren.

Für den Inhalt der zahlreichen Fachveranstaltungen sei auf die Rubrik „Berichte und Mitteilungen“ im ZfBB verwiesen, wo wohl auch diesmal wieder eingehende Darstellungen aus den einzelnen Sektionen veröffentlicht werden. Einem einzelnen Teilnehmer, der nur einen Teil der Veranstaltungen besuchen konnte, steht eine wertende Gesamtbeurteilung des Kongresses nicht zu.

G. Wiegand

20. Jahrestagung des Vereins der ungarischen Bibliothekare

„Magyar Könyvtárosok Egyesülete“ (MKE), der Verein der ungarischen Bibliothekare, veranstaltete vom 7. bis 9. Juli 1988 in Szekszárd seine 20. Jahrestagung.

Zunächst ein paar Angaben zur Organisation der Vereinigung:

Der 1935 gegründete Berufsverband umfaßt alle Sparten des ungarischen Bibliothekswesens; er hat heute 3800 persönliche und 60 Körperschaftliche Mitglieder. Die Vereinigung ist regional und nach Sektionen gegliedert. Landesverbände gibt es in jedem der 19 Komitate, den Bibliothekstypen entsprechend gibt es 7 Sektionen: für Kinderbibliotheken, für Schulbibliotheken, für Jugendbibliotheken, für wissenschaftliche und technische Bibliotheken, für gesellschaftswissenschaftliche Bibliotheken, für Musikbibliotheken und für Museumsbibliotheken. Anstehende sachliche Probleme werden durch Kommissionen erarbeitet. Derzeit hat der Verein Kommissionen für Bibliographie, Klassifikation und Indexierung, Bibliothekstechnik und -automation, audiovisuelle Medien, Buch- und Bibliotheksgeschichte und Methoden im Öffentlichen Bibliothekswesen.

Die Mitgliederversammlung wählt aus den aus 25 Personen bestehenden Beirat; ihn beraten drei ständige Arbeitsgruppen: für Aus- und Fortbildung, für internationale Beziehungen und für Vertretungen der bibliothekarischen Interessen. Dem Vorstand gehören außer dem Präsidenten – gegenwärtige Präsidentin Dr. Ibolya Billédi – 7 weitere Mitglieder des Beirats an.

Neben Einzelveröffentlichungen publiziert der MKE eine zweimonatlich erscheinende Zeitschrift „Tájékoztató“ mit laufenden Informationen, aktuellen Berichten und Stellenanzeigen sowie ein Jahrbuch, das neben anderen Fachaufsätzen Beiträge aus den Jahreshauptversammlungen enthält.

Zur Jahrestagung 1988 hatten sich über 600 Teilnehmer in Szekszárd, der 38 000 Einwohner zählenden Hauptstadt des südungarischen Komitats Tolna, eingefunden, darunter zahlreiche Gäste aus dem Ausland, vornehmlich aus dem westlichen. Der Verein Deutscher Bibliothekare war durch den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Yorck Haase und die beiden Altvorsitzenden Jürgen Hering und Dr. Rudolf Frankenberger vertreten.

Die Tagung hatte das Thema „Bibliothekspolitik und finanzielle Verwaltung von Bibliotheken“. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung am Eröffnungstag stand der Vortrag eines Wirtschaftswissenschaftlers, der sich mit der „Einwirkung des Wirtschaftapparats auf die Leistung der Bibliotheken“ auseinandersetzte. Mit Staunen konnte registriert werden, mit welcher kritischer Offenheit hier auf die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns in den zurückliegenden Jahrzehnten eingegangen wurde. Für die nächste Zukunft konnte der Redner und auch die folgenden Referenten wenig Hoffnung auf spürbare Verbesserungen machen, weder für die Bibliotheken noch für die Bibliothekare, deren Einkommen – wie immer wieder betont wurde – in aller Regel unter dem von Hilfsarbeitern liegt.

Die Postconference am Nachmittag des letzten Tages wurde mit einem Grußwort von Paul Nauta, dem neuen Generalsekretär der IFLA, eröffnet. Dem Generalthema folgend, wurde in Kurzreferaten

die Situation der Bibliotheken in anderen Ländern skizziert: in Österreich, in Finnland, in den Niederlanden und in der Slowakei. (Der vorgesehene Beitrag über die Bibliotheken in der DDR mußte wegen Erkrankung des Referenten ausfallen.)

Von großem Vorteil für die ausländischen Gäste war, daß – von den Sektionssitzungen abgesehen – alle in ungarischer Sprache gehaltenen Reden und Vorträge simultan deutsch übersetzt wurden. Nicht zuletzt hierin zeigte sich die außerordentliche Gastfreundschaft, die den Ungarn ohnehin eigen ist. Sie war, von besonderer Herzlichkeit getragen, auch an den abendlichen Treffen und Empfängen zu spüren und auf der abschließenden Exkursion, die in den urtümlichen Gemenc Wald an der Donau, in die malerischen Dörfer der Umgebung mit ihren alten Bauernhäusern und farbenfrohen Trachten und in die Weinberge führte, wo einer der besten ungarischen Weine wächst.

Bei allen äußeren Schwierigkeiten bemühen sich die ungarischen Kollegen um den Aufbau eines modernen Bibliothekswesens in ihrem Lande. Zur Verbesserung ihrer Situation hoffen sie auf eine stärkere Zusammenarbeit mit den ausländischen Kollegen. Bei ihren Bemühungen sollten auch die deutschen Verbände ihnen jede machbare Unterstützung zukommen lassen.

Yorck Haase

VBB · Verein der Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken e. V.

Verein Deutscher Bibliothekare Landesverband Hessen

Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V.

Wir sind soweit – Kooperation auf Landesebene!

Erste gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Personalverbände

Schon seit längerer Zeit pflegen die Vorsitzenden der hessischen Personalverbände den Informationsaustausch über ihre Aktivitäten und Probleme. Dabei stellte sich heraus, daß in vielen Bereichen der „Schuh an der gleichen Stelle drückt“.

Dies ist Anlaß, die angestrebte Kooperation auf Landesebene in Angriff zu nehmen.

Ergebnis dieser Planungen:

VBB, VDB und VdDB laden gemeinsam mit dem Deutschen Bibliotheksinstitut zu einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Umgang mit Mitarbeitern in Bibliotheken“ ein.

Termin: 13./14. 3. 1989

Ort: Oberursel (Taunus)

Referent: Helmut Fischer (Institut für berufliche Weiterbildung)

Teilnehmerzahl: 15

Teilnehmergebühr: DM 50,-

Einladungen mit Seminarprogramm und Anmeldeformular gehen den **hessischen** Mitgliedern der betreffenden Personalverbände rechtzeitig zu.

Nachrichten aus den Vereinen

Aus dem VDB

Neuwahlen im Landesverband Niedersachsen

Zum neuen Vorsitzenden des Landesverbandes ist Herr Hans-Joachim Zerbst (UB der TU Braunschweig) gewählt worden. Seine Vertreterin ist Frau Helga Häseker (UB Clausthal-Zellerfeld).

Aus dem VdDB

Mitgliedsbeitrag

Wir möchten die Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für 1988 noch nicht überwiesen haben, an die fällige Zahlung erinnern.

Der Beitrag beträgt
DM 40,- für Mitglieder mit mehr als 20 Wochenstunden
DM 20,- für halbtags beschäftigte Mitglieder
DM 15,- für pensionierte oder z. Zt. nicht berufstätige oder in der
Ausbildung stehende Mitglieder

Durch Erteilung einer **Einzugsermächtigung** noch für 1988 oder ab 1989ff. helfen Sie mit, Arbeitsaufwand und Kosten zu senken. 68 % unserer Mitglieder nehmen bereits am Beitragseinzug teil. Daher war zu Beginn des 4. Quartals 1988 die Zahl der Außenstände ungewöhnlich niedrig: nur 9 % der Mitglieder haben den Beitrag für 1988 noch nicht bezahlt.

Alle Teilnehmer am Lastschriftverfahren möchte ich erneut bitten, von sich aus keine Überweisungen mehr vorzunehmen, sondern den Einzug – jeweils Ende März – abzuwarten.

Wichtiger Hinweis: Bei Schriftführer und Kassenwart gehen oft unvollständige Änderungsmeldungen ein, die weitere Rückfragen nötig machen. Teilen Sie bei Umzug bitte unbedingt mit, ob sich dadurch auch die Bankverbindung ändert. Bei Stellenantritt nach dem Examen oder Stellenwechsel ist die Angabe des Beschäftigungsumfangs unerlässlich, damit der richtige Beitrag abgebucht werden kann. Bei Pensionierung kann nur dann der Beitrag entsprechend reduziert werden, wenn die Ruhestandsmeldung rechtzeitig eingeht.

Falls Änderungen der Bankverbindung nicht mitgeteilt werden, entstehen **Rückgabegebühren** durch nicht einlösbare Lastschriften.

(Bärbel Volle, VdDB-Kassenwart, Ottmarsbocholt, Dorfstr. 1, 4403 Senden, Tel. 0 25 98/5 43)

Protokoll der 39. ordentlichen Mitgliederversammlung des VdDB am 26. 5. 1988 in Berlin

Die vorläufige Fassung des Protokolls der diesjährigen Mitgliederversammlung während des Bibliothekskongresses in Berlin wurde im RUNDSCHREIBEN 1988, 3 (S. 5–8) abgedruckt. Die endgültige, lediglich redaktionell überarbeitete Fassung wurde in ZfBB 1988, Heft 6 veröffentlicht.

B. Hoffmann

VdDB – regional

Braunschweig – Braunschweig

Am 7. Juni 1988 trafen sich ca. 30 Kolleginnen und Kollegen des VDB und des VdDB in Braunschweig. Anlaß war eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek (UB), die zur Feier ihres 240jährigen Bestehens zusammengestellt worden war. Herr Dr. Brandes hatte zu einem Einführungsvortrag eingeladen. In launigen Worten dargestellt, hörten wir einen Abriß der Geschichte der UB.

Der 18. Mai 1748 gilt mit der Unterzeichnung der „Instruction für den Bibliothecarium des Collegii Carolini“ durch Herzog Carl I. als Gründungstag der UB, die somit weit vor Berlin und Aachen die älteste Bibliothek einer deutschen Technischen Hochschule ist. Leider war der Weg der Bibliothek von Raum- und Geldmangel geprägt. Nach dem Beginn mit 5 000 Titeln, die Abt Jerusalem eigenhändig aus der Blankenburger Bibliothek des Herzogs Ludwig Rudolf auswählte, folgten bescheidene Bestandsvermehrungen, viele Umzüge in Ausweich- und Notquartiere, Auslagerungen und sogar Abgaben von Beständen aus Platznot. Erst im Jahre 1971 konnte die Bibliothek ihr erstes selbständiges Gebäude beziehen. Damit stiegen Benutzung und Bedeutung rasch an. Heute gehört die Bibliothek zwar noch zu den kleinen UBs, hat jedoch inzwischen einen Bestand knapp unter einer Million Bän-

den, versorgt ca. 26 000 Benutzer, von denen ca. 8 000 aus nicht-universitären Kreisen kommen und besitzt das Sondersammelgebiet Pharmazie und die Kinderbuchsammlung des Ehepaars Hobrecker. Doch fehlt es heute schon wieder an Raum für Bücher, Benutzer und Bibliothekare. Mit der Hoffnung auf einen Erweiterungsbau, auf den schon viele Jahre gewartet wird, schloß Herr Dr. Brandes seine hochinteressanten Ausführungen.

Anschließend hatten alle Teilnehmer Gelegenheit, die Bibliothek und die Ausstellung zu besichtigen. In 13 Vitrinen zeigte man Bedeutesendes und weniger Bedeutesendes aus der Bibliotheksvorgängerzeit:

die Portraits der Gründer und aller Bibliotheksleiter in Wort und Bild, Historisches aus dem Bibliotheksalltag wie Kataloge, Lipmann-Kapseln und Fristzettel, aber auch Bücher mit den Exlibris der Anfangszeit und hervorzuhebende Exemplare aus den alten Beständen und Sondersammlungen. Besonderes Interesse fand ein Buch mit Papierproben aus dem 18. Jahrhundert, welches einen Versuch darstellt, Papier aus Wollgras, Maiblumenblättern, Torf, Tannenzapfen oder anderen pflanzlichen Stoffen herzustellen. Vielleicht wäre unter dieser Vielfalt eine Alternative zum sauren holzschliffhaltigen Papier, das in der UB infolge ständigen Umräumens von selber zerfällt und so – boshaft formuliert – ein Beitrag zur Beseitigung des Platzproblems der UB Braunschweig ist.

Der Abend klang unter überraschend großer Beteiligung und mit beharrlichem Durchhaltevermögen im Welfenstübl des Möwenpick-Hotels aus.

Einige Monate später, am 11. 10. 1988, war Braunschweig wieder Ziel einer Fortbildungsveranstaltung. Diesmal besuchten der VDB und der VdDB am Vormittag die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) und am Nachmittag den Georg-Westermann-Verlag.

Die PTB ist die Technische Oberbehörde der Bundesrepublik Deutschland für das Meßwesen. Sie schafft die Grundlage für das wissenschaftliche, technische und gesetzliche Meßwesen und übt Kontrollfunktionen in diesen Bereichen aus. Diese Aufgabe erfordert eine Meßtechnik höchster Präzision und eine umfangreiche Forschung, um die Einheiten wie z. B. Länge, Masse, Frequenz, Zeit, Kraft unter Verwendung der jeweils neuesten Kenntnisse der Physik mit größtmöglicher Genauigkeit darstellen zu können. Wir durften einen Blick in das Forschungslaboratorium „Zeit“ werfen und die dort entwickelten Atomuhren CS 1 und CS 2, die der BRD die gesetzliche Zeit liefern, besichtigen. Im Laboratorium „Kraft“ sahen wir die verschiedenen Kraftnormal-Meßeinrichtungen, mit denen die Kraftskala von 1 N bis 15 MN realisiert werden kann. Im Laboratorium „Musikalische Akustik“ hörten wir, daß die PTB auch den Instrumentenherstellern konstruktive Vorschläge zur Verbesserung der Qualität von Musikinstrumenten vorlegt. Die Erforschung der physikalischen Grundlagen durch akustische Untersuchungen reicht oftmals in die Gebiete der Psycho-Akustik und Raumakustik hinein, muß aber auch die Wirkung der klanglichen und spieltechnischen Eigenschaften der Instrumente auf Spieler und Zuhörer einschließen.

Natürlich öffnet uns auch die PTB-Bibliothek ihre Türen.

Am Nachmittag stand das Buch im Mittelpunkt. Der Georg-Westermann-Verlag, der heute wie auch die Verlage Arena, Aurum, Benzinger und Vogel der „Medien Union Ludwigs-hafen“ angehört, feiert in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag. Die tragende Säule des Unternehmens ist – wie wir vom sehr engagierten Geschäftsführer Herrn Dr. Richter hörten – der Schulbuchverlag; kleinere Bereiche sind die Lernmittel- und Lernspielverlage sowie der Fachzeitschriftenverlag. Der für uns Besucher interessanteste Bereich war die Kartenproduktion. Neben Wandkarten für die Schule wurde gerade das Standardwerk der Schulatlanten seit 1883, der „Diercke-Atlas“, neu aufgelgt. Er wurde noch vollständig mit handgefertigten Karten hergestellt, vielleicht zum letzten Mal, denn gerade in diesem Bereich hat der Computereinsatz eine große Zukunft.

Der eindrucksvolle Tag fand bei Kaffee und Kuchen und regem fachlichen Gedankenaustausch seinen Abschluß.

Rita Schmidt

Personalnachrichten

VDB: Veränderungen

Pahl Gottfried früher: SUB Göttingen
jetzt: Rheinische LB Koblenz

VdDB: Neue Mitglieder

Bachmeier, Claudia Regensburg, UB
Bideau, Gertrude Bochum, UB
Brandenburg, Regina Lüneburg, HS/B
Deimel, Regina Saarbrücken, Inst. f. Neue Mate-
rialien/B
Ehrsam, Wilfried München, UB
Gareis, Iris-Martina Trier, UB
Holthausen, Angelika Köln, Ausbildung
Huber-Nüchter, Elke Augsburg, UB
Klein, Helga Wiesbaden, FHS/B
Kloeden, Elisabeth von Oldenburg, BIS
Kloos, Monika Frankfurt, Ausbildung
Kordes, Gisela Hamburg, Ausbildung
Kurr, Josef Berlin, TU/UB
Laib, Claudia Stuttgart, Ausbildung
Ludwig, Wolfgang Darmstadt, Merck/B
Luxen, Kristina Trier, UB
Meyer, Andreas Hannover, Ausbildung
Odyniec, Ute Frankfurt, Städtisches Kunst-
institut/B
Pfannschmidt, Elke Trier, UB
Schäffner, Johanna Mainz, UB
Schirmer, Ilona Karlsruhe, UB
Schmidt, Barbara Kiel, GEOMAR/B
Schneider-Schulze, Margit Hamburg, n. D.
Schuck, Rita Frankfurt, Ausbildung
Thomas, Christiane Köln, UuStB
Trogemann, Birgit Bonn, Dok.- u. FIZ der Bundes-
wehr/B
Vetter, Simone Frankfurt, Berndtson Inter-
national/Dok
Wagner, Karin Berlin
Wetzel, Annette Braunschweig, UB

VdDB: Veränderungen

Bauermeister, Junko früher: München, Saur
jetzt: n. D.
Bohn, Cornelia früher: Simmern, Staatl. Herzog-
Johann-Gymn./Mediothek
jetzt: Koblenz, Rhein/LB
Busch, Wolfgang früher: n. D.
jetzt: Babenhausen, Joachim-
Schumann-Schule

Damang, Helga früher: Rottenburg, Bischöfl.
Ordinariat/B
jetzt: Ulm, UB
Ehrke, Brigitte früher: Lausanne, École
polytechnique fédérale/B
jetzt: La Tour-de-Peilz, Art Center
College of Design (Europe)/B
Engelhardt, Dirk früher: Ausbildung
jetzt: Göttingen, SuUB
Fogy-Höhne, Sylvia früher: n. D.
jetzt: Puchheim, Buchhandel
Franz, Hedi früher: Gießen, UB
jetzt: i. R.
Gereke, Ursula früher: Fricke, Ursula
Glänzer, Dagmar früher: Löwer, Dagmar
Glaser, Karin früher: Mainz, Univ., Inst. f. Ev.
Theologie u. Alttest.
Archäologie/B
jetzt: Berlin, n. D.
Günther, Annette früher: Ausbildung
jetzt: Heidelberg, MPI f. Ausl.
Öffentl. Recht/B
Hecker, Barbara früher: Brickwedde, Barbara
Heußer, Ingrid früher: Kolb, Ingrid
Höppner, Doris früher: Bremen, SuUB
jetzt: n. D.
Kraft, Petra früher: Hase, Petra
Kuhn, Gertrud früher: Stuttgart, Inst. f.
Auslandsbez./B
jetzt: i. R.
Krupp-Knierim, Ute früher: Hamburg, SuUB
jetzt: n. D.
Mahniger, Doris früher: Ausbildung
jetzt: Konstanz, UB
Marschal, Melanie früher: Göttingen, Univ., Inst. f.
Völkerrecht/B
jetzt: Karlsruhe, Bundesgerichts-
hof/B
Morys, Lydia früher: Münster, OFD/B
jetzt: München, Hanns-Seidel-
Stiftung/B
Neff, Christine früher: Obrigheim, Süddt.
Zucker-AG
jetzt: North Newton, KS, Bethel
College
Oenicke, Marlies früher: n. D.
jetzt: Hamburg, Univ. d. Bundes-
wehr/UB
Poley, Karin früher: n. D.
jetzt: Berlin, SBPK
Rickel, Alexander früher: Ausbildung
jetzt: Mönchengladbach, StB
Ritz, Christiane früher: Lechner, Christiane
Rosenke, Agnes früher: Fulda, FHS/B
jetzt: Frankfurt, Univ., Jurist.
Sem./B

Ruckdeschel, Marianne	früher: Stuttgart, Verlag jetzt: n. D.
Schackmann, Elmar	früher: Trier, UB jetzt: Koblenz, Rhein. LB
Sembritzki-Wächter, Simone	früher: Ingolstadt, StB jetzt: Ingolstadt, Krankenhaus- zweckverband/Med. FB
Thiem, Karin	früher: Wolfenbüttel, HAB jetzt: Braunschweig, StB
Westermann, Marion	früher: Stille, Marion; Essen, GHB jetzt: n. D.
Wirth, Antje	früher: Ausbildung jetzt: Mainz, Univ., FB Ev. Theologie/B

VdDB: Verstorben

Gross, Anneliese (Stuttgart)	18. 7. 1988
Kaulfuß, Wulf-Gieseler (Lübeck)	15. 7. 1988
Seebich, Sigrid (Ludwigsburg)	22. 8. 1988

Änderung des Wohnsitzes, der Arbeits- stelle, des Beschäftigungsumfangs oder der Bankverbindung

VdDB: Berichtigungen

Bierbrauer, Angelika: Wuppertal, UB	(nicht: Bundesgerichtshof)
Del Savio, Michaela	(nicht: Del Sario)
Hamm, Petra: Heidelberg, UB	(nicht: Stuttgart, UB)
Peuser, Angela	(nicht: Peusa)
Prasch, Christine	(nicht: Christiane)
Rillig, Christine	(nicht: Rilling)

Bitte richten Sie Ihre Änderungsmeldung umgehend an den
Schriftführer des Vereins:

Bernward Hoffmann
Friedrich-Ebert-Str. 69
7000 Stuttgart 1

Bei Änderung Ihrer Bankverbindung legen Sie bitte der Ände-
rungsmeldung eine formlose Erklärung bei, die den Verein
ermächtigt, den Mitgliedsbeitrag auch von Ihrem neuen Konto per
Lastschriftverfahren einzubeziehen.

***Die Vorstände beider Vereine
wünschen ihren Mitgliedern
ein frohes Weihnachtsfest
und ein friedliches neues Jahr.***

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., 3400 Göttingen

Druck: G + D Grafik + Druck GmbH + Co. KG, Harmsstr. 2, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Dr. Ingeborg M. Stoltzenburg, Württembergische Landesbibliothek, Konrad-Adenauer-Straße 8, 7000 Stuttgart 1

Redaktion – VdDB: Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 33, Postfach 330 160

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1988/4: 11. 10. 1988 – 1989/1: 9. 1. 1989